

Mit vielen Zutaten zum köstlichen Ergebnis

Mit drei Konzerten an diesem Wochenende verabschiedet sich Dirigent Michael Spiegel vom Opfenbacher Notencocktail. Wie er diesen bekannten Chor prägte und wie es mit dem Ensemble weitergeht.

Opfenbacher Notencocktail – schon der Name dieses Chors ist außergewöhnlich, er hört sich irgendwie nach Party an. Trifft das die Stimmung im Chor, Herr Spiegel?

Michael Spiegel: Party ist nicht der Grund, warum wir uns so nennen. Der Name entstand, als ich den Chor vor 20 Jahren übernommen habe. Er hieß damals Opfenbacher Jugendchor. Das passte mit der Zeit nicht mehr ganz, nachdem einige Mitglieder über 30 waren. Wir haben für den neuen Namen einen Wettbewerb ausgeschrieben. „Notencocktail“ hat gewonnen, weil es zu unserem sehr breit aufgestellten Repertoire passt mit Volksliedern, Klassischem, Rock, Pop und Jazz. Auch bei einem Cocktail mischt man viele verschiedene Zutaten, um dann ein köstliches Ergebnis zu haben.

Sie selbst haben über zehn Jahre mitgesungen, und seit 20 Jahren leiten Sie den Chor. Wie ist es, die Rollen zu tauschen?

Spiegel: Es ist natürlich spannend, wenn man als Sänger plötzlich vorne steht. Aber ich hatte schon vorher den Chor oftmals am Klavier begleitet und den Dirigenten Gottfried Duller gelegentlich vertreten. Die Sänger haben mich als Leiter dann wohlwollend aufgenommen.

Gottfried Duller war Gründer des Opfenbacher Jugendchors. Schon unter seiner Leitung erlangte er eine Art Kultstatus im Westallgäu. War es schwer, sein Erbe anzutreten?

Spiegel: Nein, das kann ich so nicht sagen. Wir hatten ja zuvor schon intensiv zusammengearbeitet. Es war eher eine Fortführung der guten Arbeit, die Gottfried Duller zuvor 20 Jahre lang geleistet hat.

Haben Sie auch neue Schwerpunkte gesetzt?

Spiegel: Ich habe den modernen Bereich mit Rock, Pop und Jazz etwas stärker ausgebaut. Eingeflossen war das aber auch schon vorher. Auch durch mein Klavierspiel konnten wir manche Stücke singen, die ohne Begleitung so nicht möglich gewesen wären.



Mit viel Körpereinsatz und Mimik leitet Michael Spiegel eine der letzten Proben vor dem Konzertwochenende. Die Sängerinnen und Sänger des Opfenbacher Notencocktails kommen zur Hälfte aus Opfenbach, die andere aus dem ganzen Westallgäu. Fotos: Susi Donner

Wie hat sich der Opfenbacher Notencocktail in den vergangenen 20 Jahren entwickelt?

Spiegel: Das Durchschnittsalter des Chors ist seither gestiegen. Das hängt damit zusammen, dass ein großer Teil der Sänger seit vielen Jahren dabei ist, weil ihnen das Singen viel Freude bereitet. Leider sind nicht so viele Jüngere nachgekommen. Die breite Aufstellung des Repertoires habe ich die letzten 20 Jahre konsequent fortgeführt. Aber wir haben uns auch weiterentwickelt. Viele Sänger haben mit Gesangsunterricht ihre Stimme verbessert. Und mit dem Musical in den Jahren 2017 und 2019 haben wir ein herausforderndes Projekt realisiert. Damit sind wir in neue Welten vorgestoßen.

Hat sich die Größe des Chors verändert?

Spiegel: Über lange Zeit waren wir auf Wachstumskurs. Irgendwann zählte der Chor über 70 Leute, da mussten wir einen Aufnahmestopp verhängen. Über natürliche Fluktuation hat sich die Zahl dann wieder nach unten bewegt auf ein Niveau von um die 60 Sängerinnen und Sänger.

Wie hat sich die Pandemie auf den Notencocktail ausgewirkt?

Spiegel: Der Chor ist tatsächlich geschrumpft, und es dauerte einige Zeit, bis sich die Mitgliederzahl wieder stabilisiert hat auf die gut 40 Leute, die wir jetzt haben. Wir konnten ja lange Zeit nicht proben, und von Ideen wie Online-Probe

oder Singen im Freien habe ich nicht so viel gehalten. Als es dann wieder möglich war, hat man schon gespürt, dass sich ein Teil der Sänger daran gewöhnt hatte, keine festen Termine zu haben, oder gesundheitliche Bedenken hatte. Erst als es aufs Konzert zugeht, wurde der Probenbesuch wieder besser. Das ist eine klare Erkenntnis: Man benötigt Ziele, um die Sänger zu motivieren.

Warum legen Sie die Leitung des Chors gerade jetzt nieder?

Spiegel: Ich habe relativ viele Aufgaben. Zum Beispiel leite ich die Chorgemeinschaft Heimenkirch-Opfenbach und den Choriosumchor, ich bin Kirchenmusiker und unterrichte Orgelschüler. In Sum-

me sind das sieben fixe Termine in der Woche. Und auch in meinem Job ist es oft mit einer 40-Stunden-Woche nicht getan. Mit über 50 dachte ich mir, lieber höre ich fünf Jahre zu früh auf als ein Jahr zu spät. Dazu kommt, dass ich im tiefsten Herzen Kirchenmusiker bin. Hierfür möchte mir ein bisschen Freiraum schaffen, um auch mal spezielle Projekte umsetzen zu können. Trotzdem fällt mir der Abschied vom Notencocktail natürlich schwer.

Wie geht es mit dem Chor weiter?

Spiegel: Ich habe ihn bei der Suche nach einem Nachfolger unterstützt, und vor Kurzem kam auch die Zusage. Wenzel Weiland wird den Notencocktail übernehmen. Er ist Berufsmusiker, wohnt in Syrgenstein und leitet den Liederkränz Kitzlegg. Er ist ungefähr in dem Alter wie ich damals war. Ich bin überzeugt, er ist der perfekte Nachfolger für mich.

Interview: Ingrid Grohe

Die Konzertabende des Notencocktails im Kulturzentrum Opfenbach beginnen am Freitag, 14. Oktober, und Samstag, 15. Oktober, jeweils um 20 Uhr, am Sonntag, 16. Oktober, bereits um 18 Uhr. Karten können telefonisch unter der Nummer (08385) 921951 (18 bis 20 Uhr) sowie online unter www.notencocktail.de reserviert werden.

Zur Person

Michael Spiegel ist 53 Jahre alt und stammt aus Scheidegg. Er hat drei Kinder und wohnt in Opfenbach. Von Beruf ist er Bankkaufmann bei der Volksbank Lindenberg. In den 1980er Jahren begann er mit dem Orgelunterricht bei Thomas Novy, er hat beim Kirchenchor Weiler mitgespielt und mitgesungen. Sein Abitur legte er am Bodensee-Gymnasium in Lindau ab, wo es einen Leistungskurs Musik gab. Von 1990 bis 1992 absolvierte Spiegel die C-Ausbildung in Kirchenmusik. Seit 1992 ist er als Kirchenmusiker in Opfenbach angestellt. 2000 übernahm er die Leitung des damaligen Jugendchors. Die Gemeinde Opfenbach hat ihn mit dem Bürgerpreis geehrt.

Barock für jedermann und allerhand Ohrwürmer

Junge Spitzenmusiker wollen Klassik zugänglich machen

Schwarzenberg Die Verbindung von künstlerischem Anspruch und leichter Zugänglichkeit hat sich das Klassikfestival „alpenarte“ in Schwarzenberg (Bregenzerwald) zum Ziel gesetzt. Auf der Bühne des Angelika-Kauffmann-Saals kommen zwischen 14. und 16. Oktober aufstrebende Spitzenmusikerinnen und -musiker aus aller Welt zusammen. Heuer stehen Voralberger Künstlerinnen im Blickpunkt, allen voran die Sängerin Isabel Pfefferkorn.



Isabel Pfefferkorn

Die gebürtige Bludenzerin ist als Artist in Residence bei allen Konzerten dabei. Das Programm reicht von Antonio Vivaldi, Georg Friedrich Händel und Felix Mendelssohn-Bartholdy über Astor Piazzolla bis zu Fritz Kreislers „Liebesleid“.

„Baroque For Everyone“ ist das Motto des Eröffnungskonzerts am Freitag, 14. Oktober, ab 20 Uhr mit dem Londoner Barockensemble „Apollo's Cabinet“. Bei einem englischen Folk-Song und einem Choral aus Frankreich darf das Publikum sogar einstimmen.

Ohrwürmer aus verschiedenen Musikstilen erklingen am Samstag, 15. Oktober, ab 17 Uhr im Programm „Evergreens For You“. Mit Liedern von André Previn und Richard Strauss geht das Festival am Sonntag, 16. Oktober, ab 17 Uhr zu Ende. (ins, Foto: Anca Sora)

Kultursplitter

Scheffau

Vokalensemble singt mittelalterliche Marienlieder

Ein Konzert unter dem Titel „Ave, Mairs Stella“ gibt das Berliner Vokalensemble Vox Nostra am Sonntag, 16. Oktober, ab 20 Uhr in der Pfarrkirche Scheffau. Auf dem Programm stehen Mariengesänge aus dem Mittelalter. Die musikalische Leitung hat der Tenor Burkard Wehner, zum Ensemble gehören außerdem der Bariton Wolfram Teßmer und der Bass Werner Blau. Veranstalter ist der Förderkreis Kunst- und Kulturprojekt Rothachtal. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.

Wangen

Das Beste aus Jazz, Rock und Pop

Mit eingängigen Melodien und Rhythmen, die zwischen Rock und verschachteltem Jazz changieren, tritt die Steve Cathedral Group am Freitag, 14. Oktober, ab 20 Uhr im Jazz Point Wangen in Beutelsau auf. In ihrer Musik fügt die Band um Steffen Münster das Beste aus dem Genres Pop, Rock und Jazz zu einer homogenen Mischung zusammen.

Bregenz/Feldkirch

Symphonieorchester spielt seltenes Werk von Britten

Ein selten gespieltes Werk hat das Symphonieorchester Voralberg für seine Konzerte am Samstag, 22. Oktober, um 19.30 Uhr im Bregenzer Festspielhaus und am Sonntag, 23. Oktober, ab 17 Uhr im Montforthaus Feldkirch vorbereitet: das Doppelkonzert für Violine, Viola und Orchester. Auf dem Programm stehen außerdem „12 Kontraltänze“ WoO 14 von Ludwig van Beethoven und die Symphonie Nr. 40 in G-Moll KV 550. Es dirigiert Gérard Korsten. Karten gibt es bei Bregenz Tourismus unter Telefon 0043/5574/4959 und bei Feldkirch Tourismus, 0043/5522/73467, sowie per Mail an office@sov.at

Nach dem Vorbild des Hauchenbergrings

Zehn Musikkapellen im württembergischen Allgäu haben sich zusammengeschlossen, um mit jährlichen Musikfesten die gemeinsame Leidenschaft zu feiern. Auftakttreffen des „Musikkapellen-Ring im westlichen Allgäu“ war in Großholzleute.

Von Walter Schmid

Isny-Großholzleute Seit 70 Jahren pflegen Musikkapellen im Oberallgäu und die Musikkapelle Ebratschhofen in Form des Hauchenbergrings eine musikalische Freundschaft. Jetzt haben sie Nachahmer gefunden: Im württembergischen Allgäu schlossen sich zehn Dorfmusikkapellen zum „MiwA“ zusammen, dem „Musikkapellen-Ring im westlichen Allgäu“.

Delegierte der Musikkapellen Rohrdorf, Friesenhofen, Urlau, Herlazhofen, Engerzhofen, Beuren, Ratzenried und Bolsternang hoben im Juli den Musikkapellenring bei der Gründungsversammlung aus der Taufe; das Auftakttreffen der Bläserorchester fand kürzlich in Großholzleute statt. Eingebracht und hartnäckig verfolgt hatte die Idee der Rohrdorfer Dirigent Klaus Butscher vor gut zwei Jahren. Seither tauschen sich Vertreterinnen und Vertreter von interessierten Musikkapellen aus den Ortschaften rund um Isny, Leutkirch und Wangen über seinen Vorschlag aus, bis schließlich feststand, wer sich dem



Beim Auftakttreffen des neuen Musikkapellenrings „MiwA“ versammelten sich auf der Ehrentribüne (von links) Dirigent Rafael Ohmayer und Vereinsvorsitzende Monika Spieler von der gastgebenden Kapelle Bolsternang, „MiwA“-Vorsitzender Norbert King, Initiator Klaus Butscher und Kreismusikverbandspräsident Rudolf Hämmerle. Foto: Walter Schmid

Musikkapellenring anschließen möchte. Corona verzögerte die Planungstreffen einige Male.

Norbert King von der Musikkapelle Rohrdorf ist Vorsitzender des „MiwA“. Laut dessen Satzung soll jedes Jahr eine Musikkapelle die anderen neun zu einem Festwochenende einladen. Als fester Programmpunkt ist laut King am Samstag gegen Abend ein „Sternmarsch aus Hörweite“ zu einem zentralen Platz geplant. Dort finden

sich die Blasmusikerinnen und Blasmusiker zu einem „Massenorchester“ zusammen und ziehen schließlich mit Fahnen in ein Zelt oder eine Halle zum Kameradschaftstreffen mit Unterhaltungsmusik. Für den Sonntag ist ein Musikfest mit Festzug vorgesehen. Freilich kann jede einladende Kapelle das Programm erweitern. Vorsitzender Norbert King räumt ein, dass die Grundkonzeption ein wenig dem Musikring Hauchenberg

abgeschaut sei. Dieser sei „gereift durch eine 70-jährige Erfahrung.“

Etwas schmaler fiel das Programm des Auftakttreffens aus, weil jede der zehn Mitgliedskapellen bereits einen vollen Terminkalender hatte. Sternmarsch, Gemeinschaftskonzert und Stimmungsabend jedoch waren möglich. Die Musikkapelle Bolsternang mit Dirigent Rafael Ohmayer und Vorsitzender Monika Spieler hatte ins Großholzleuter Gemeinschaftshaus

eingeladen. Als Gast begrüßte sie auch Rudolf Hämmerle, Präsident des Kreismusikverbandes des Landkreises Ravensburg. „Solche Zusammenschlüsse machen Sinn in gleich mehrerer Hinsicht“, sagte Hämmerle in seinem Grußwort. Neben dem Zusammenrücken nannte er auch die gegenseitige Unterstützung der Kapellen, die helfe, die wirtschaftliche Grundlage der Vereine zu sichern.

Schließlich seien während der Pandemie die Rücklagen so manchen Vereins aufgebraucht worden, weil keine Feste stattfinden konnten, die Ausgaben dennoch weiterliefen, fügte Hämmerle hinzu. Sicherlich würden die einzelnen Vereine auch Erfahrungen sammeln, sodass sie sich irgendwann auch trauten, ein Kreis-Musikfest zu stemmen, so die Hoffnung des Präsidenten, der 116 Musikkapellen mit über 9000 Musikerinnen und Musikern im Landkreis Ravensburg vertritt. (mit ins)

Weitere Planungen: 2023 wird die Musikkapelle Merzhofen das Musikfest ausrichten, 2024 Ratzenried und 2025 Rohrdorf.